

9. April 2017

## Diskussionsbeitrag Dietrich Schulze zum Abschluss-Podium „60 Jahre Göttinger 18“ am 6. April 2017 an der HU Berlin

Auf die Frage an Reiner Braun, was seine konkreten Schlussfolgerungen aus den Vorträgen seien, nannte er als die beiden ersten • Atomfabrik Gronau schließen • Thorium Forschung am KIT schließen.

Das zweite war ein guter Einstieg für meine Überlegungen. Es war mir ein Bedürfnis, Reiner Moormann für seinen exzellenten Folienvortrag (heute in der WebDoku online gegangen) zu danken. In den Folien 9/10 hatte er die Thorium Forschung charakterisiert und der Atomwaffen-Option im Kontext mit KIT Karlsruhe aufgezeigt.

Dazu konnte ich die friedlichen Grüße aus einer zeitparallelen attac-Veranstaltung in Karlsruhe unter dem Titel „Deutschland und Atomwaffen“ ausrichten, wo neben den hier behandelten Themen auch der Protest an der KIT Thorium Forschung behandelt wurde. Dieser Gedanke zu den Beziehungen beider Veranstaltungen wurde mit ermutigendem kräftigem Beifall bedacht.

Reiner Moormanns Vortrag hätte wunderbar auch in Karlsruhe gepasst. Das hat mich auf die Idee gebracht, ihn zu einer weiteren Veranstaltung mit dem Ziel „Schließung der KIT Thorium Forschung“ nach Karlsruhe einzuladen. Die Zusendung der Folien ist ein erster Schritt dazu.

Ein Jahr vor der Göttinger Erklärung wurde das erste deutsche Kernforschungszentrum gegründet. München und Karlsruhe waren als alternative Standorte in der Diskussion. Die NATO entschied sich aus militärischen Gründen für Karlsruhe (Berliner Zeitung 19.07.2006). Die Nazi-Gründungs-täter Greifeld, Ritter, Brandl und 1970 Schnurr waren ein klarer Ausdruck dafür. Heisenberg könnte als ein zu eigenständiger Partner für die NATO/Strauß/Adenauer-Zwecke angesehen worden sein. Die Karlsruher Forschung war von Beginn an für die Atomwaffen-Option (\*) ausgelegt, die bis heute fortgesetzt wird. Umso wichtiger ist der endgültige Einschnitt mit der Schließung der KIT Thorium Forschung.

(\*) Zur Präzisierung der im Vorfeld diskutierten Dual Use Schwäche der Göttinger 18 habe ich am 23. März an die Veranstalter geschrieben:

»An eben jener atomaren Brutstätte in Karlsruhe mit dem "Göttinger 18"-Unterzeichner Karl Wirtz war ich von 1966-2005 tätig. Wirtz war ein lebenslanger Gehilfe der deutschen Atomwaffen-Options-Strategen. Der "Göttinger 18"-Unterzeichner Otto Haxel war in diesem Karlsruher Sumpf "Kernforschungszentrum" von 1970-1975 wissenschaftlich-technischer Direktor, nachdem er 1956 maßgeblich an dessen Gründung mitgewirkt hatte. Die 4 Gründer waren allesamt Nazi-Wissenschaftler und Nazi-Juristen. Für die Aberkennung der Uni-Ehrentorwürde aus 1966 für den Atom-Nazi Rudolf Greifeld, einer der 4 Gründer, hat unsere Zivilklausel-Ini jahrelang gekämpft. Kurz nach der Verleihung des Posthum-Whistleblower-Preises an das Greifeld-Opfer Léon Gruenbaum konnte eine gewisse Distanzierung des KIT-Senats erreicht werden.«